

1. Petrus 2,2-3
Lebe gesund und vernünftig!
– oder: zielgerichtete Glaubensentwicklung

Predigt 4 in der Predigtreihe „Aufruf zum Handeln“, Pastor Friedemann Burkhardt

Vor vier Wochen berichtete das SZ-Magazin von einer neuen Lieblings-Zielgruppe der Wirtschaftskonzerne: arme Menschen. Während wir glauben, Konzerne und Marktforscher konzentrierten sich auf den Absatz von Luxuswaren, haben die längst eine neue Zielgruppe im Visier: Arme!

Ist es Zufall, dass dieselbe Ausgabe des SZ-Magazins, die von der neuen Armut berichtet, den Polit-Promi Max Strauß vorstellt, der trotz Popularität und Vermögen mit seinem Leben nicht fertig wurde und in die Psychiatrie musste.

Geschichten wie die von Max Strauß, Britney Spears und vielen anderen Promis, die zwischen Blitzlichtgewitter und Nervenklinik wechseln, zeigen, dass unser christliches Abendland in 2000 Jahren Christentum nichts gelernt hat.

Viele Christen haben nicht begriffen, für was Jesus sensibilisieren will, als er fragte: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst und nähme Schaden an seiner Seele?“ (Lukas 9,25)

Dreierlei über Jesu Vorstellung vom Leben wird mir an dem Jesuswort bewusst:

1. Gott hat uns mit zwei Sorten von Gütern begabt: mit natürlichen und geistlichen. Zu den natürlichen Gaben gehören materielle Güter wie Besitz oder Geld, aber auch Körperkraft, Verstand, Gesundheit, Bildung. Geistliche Gaben sind: Lebenssinn, Wissen um eine Berufung oder Bestimmung, Gewissheit von Gott geliebt und gehalten zu sein – all das, was wir oft als „Glaube“ bezeichnen.

2. Wer nur die natürlichen Gaben entwickelt, fällt auf die Nase.

Darum sollst du 3. auch in die Entwicklung deiner geistlichen Gaben investieren.

Darum geht's im 5. Gottesdienst der Predigtreihe „Aufruf zum Handeln“. Thema heute: „Lebe gesund und vernünftig! – oder: Zielgerichtete Glaubensentwicklung“. Ein Wort des Apostels Petrus soll uns dabei anleiten. Er schreibt:

„Seid begierig nach der vernünftigen, lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, weil ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist.“ (2. Petrus 2,2f)

Vier Dinge sind mir an dem Wort klar geworden: Das erste ist eher natürlich-profaner Art, die letzten drei sind geistlicher Art. Beginnen wir mit dem Profanen:

Als Teenager vertiefte ich mich mit Leidenschaft in Ludwig Thomas „Lausbubengeschichten“. Die Lausbubengeschichten galten mir damals nicht als Belletristik, sondern als Fachliteratur. Ich habe die Streiche 1 : 1 in unserem Internat nachvollzogen. Sie waren mir eine Quelle der Inspiration.

In den Lausbubengeschichten gibt es ein bemitleidenswertes Opfer: Einen Religionslehrer, den sie „Kindlein“ nannten, weil er die Schüler immer mit „Kindlein“ angeredet hat.

Wie ich bei der Predigtvorbereitung las „*Seid begierig nach der vernünftigen, lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein*“ (2. Petrus 2,2) erkannte ich endlich, woher der Spitzname von Ludwig Thomas „Kindlein“ kommt. Das ist wichtig.

Aber es gibt noch drei geistliche Erkenntnisse, die mir wichtig wurden. Petrus ermutigt uns in diesem Wort zu drei Glaubensschritten. Unter dem Thema „Zielgerichtete Glaubensentwicklung“ legt das Apostelwort drei Glaubensschritte nahe. Der erste:

1. Achte Gottes Gnadenmittel (2. Petrus 2,2a)

Petrus rät erstens: „*Seid begierig nach der vernünftigen, lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein*“. (2. Petrus 2,2a) – Was will er damit sagen?

„Milch“ steht für die geistliche Nahrung, die du brauchst, um ein Leben im Sinn Gottes zu führen. In den 40 Tagen mit Gott 2007 haben wir uns unter dem Titel „Gottes Kraft erfahren“ mit den „Gnadenmitteln beschäftigt (Die 40 Tage mit Gott sind eine Einkehrzeit, die wir zwischen Ostern und Pfingsten machen). Die Gnadenmittel sind die Wege, auf die Gott uns mit den geistlichen Gütern wie Sinn, Halt, Erfüllung, Liebe oder Gewissheit versorgt. Und „Milch“ ist ein Bild für Gottes Gnadenmittel.

Vor 3 Wochen besuchten uns Freunde, mit denen wir ein Stück unseres Lebens- und Glaubensweges gingen. Knapp 10 Jahre sahen wir uns nicht. Mittlerweile betreiben sie in einer anderen Kirche Gemeindeaufbau. Im gemeinsamen Rückblick staunten wir, wie Gottes Wege Sinn machen – auch solche, deren Sinn Jahre verborgen war. Am Ende waren wir neu motiviert und gewiss: Gott ist gut! Geistliche Gespräche sind ein Gnadenmittel, wie Gott deinen Glauben vertieft.

Wenn Petrus empfiehlt „vernünftige“ Milch zu trinken, meint er: Im Grunde sagt es dir der gesunde Menschenverstand, dass die Werte, die einen Max Strauß oder eine Britney Spears bestimmen, brüchig sind und du so scheiterst. Mit „lauter“ meint er „echt“: Achte, dass auch drin ist, was drauf steht. Wenn ich Lifestylmagazine oder die BRAVO durchblättere, sehe ich Dinge, von denen dir die Vernunft sagt: Wenn so lebst, fällst du garantiert auf die Nase.

Kürzlich bot mir jemand aus unserer Gemeindejugend bei den Lokalisten die Freundschaft an (Die Lokalisten sind eine Münchner Gesprächsplattform im Internet). Da sehe ich, wie sich diese Person auf eine ganz feine Weise als Christin geoutet hat und dort ein lebendiges Zeugnis für den Herrn Jesus Christus ist. Ich musste sagen: „Herr, hab dank, dass wir Jugendliche haben, die sich zu dir in der Welt bekennen und uns zeigen, was es heißt, wenn du sagst: *Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt!*“ (Matthäus 5,14ff)“ Ich habe daraufhin zu unseren Teenies und Jugendlichen gesagt: Stellt euch vor, wie sich euer Leben und euer Glauben verändert, wenn ihr alle in den Lokalisten ein mutiges, klares und verständliches Zeugnis gäbt für das, was den Lebenshunger wirklich stillt und was Petrus „vernünftige, lautere Milch“ nennt. Stellt euch alle vor, wie sich euer Leben und das der Gemeinde verändern würden, wenn ihr begierig seid auf das, was geistliche Nahrung bietet: Bibellesen, Gebet, Austausch über den Glauben und Gottesdienst.

Wenn du fragst „Wie komme ich sicher ans Ziel meines Lebens?“ – und darum geht’s ja bei dem Thema „Zielgerichtete Glaubensentwicklung“, dann tue einen ersten Glaubensschritt: Achte Gottes Gnadenmittel! Aber: Warum? Dazu:

2. Erwarte durch Glaubenswachstum Heil! (2. Petrus 2,2b)

Petrus mahnt, die Gnadenmittel zu gebrauchen: „*damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil.*“ (2. Petrus 2,2b) Drei Dinge sind mir hierbei wichtig:

1. Es geht um Wachstum im Glauben: Ob in der Begegnung mit dem blinden Bartimäus oder mit dem Geschäftsmann Zachäus – für Jesus ist Glaube nicht statisch, sondern zielt auf Wachstum und Vertiefung hin zu ganzer Reife. Stell dir eine Skala vor von minus 25 bis plus 25 und in der Mitte der Nullpunkt. Minus 25 ist eine völlig atheistische Haltung: Gott gibt es für dich nicht. Glaube ist Opium fürs Volk. Du hältst dich allein an das, was berechenbar ist. Plus 25 entspricht einem reifen, gläubigen Menschen, der trotz schwerer Schicksalsschläge mit Gott und seinen Mitmenschen versöhnt lebt. Die Null entspricht der Entscheidung, dein Leben aus Gottes Kraft zu meistern. Frage: Wo würdest du den momentanen Stand deiner Glaubensentwicklung einzeichnen? Wo warst du vor 12 Monaten? Wie hast du dich entwickelt? Glaube meint mehr, als dass du den Nullpunkt überschreitest. Die Bibel will, dass du zur Fülle des Glaubens heranwächst. Der Apostel Paulus illustriert das am Bild vom Aus- und Ankleiden: „*Legt von euch ab den alten Menschen... Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*“ (Epheser 4,22-24) Das heißt: Wir lassen zu, dass Gottes Geist unsere Gedanken, Überzeugungen, Werte und Verhalten verändert.

2. Für Wachstum im Glauben ist mehr als ein wöchentlicher Gottesdienst nötig. Über die ersten Christen wird uns berichtet: „*Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet.*“ (Apostelgeschichte 2,42)

Das ist uns ja nicht berichtet, um uns etwas über die Christentumsgeschichte zu lehren, sondern als ein Aufruf, ebenso zu handeln. Darum entwickeln wir seit einigen Jahren ein Gemeindekonzept, in dem der Austausch mit anderen Christen, Bibellesen und Gebet wesentlicher Bestandteil ist. Und wir laden zu stadtteilbezogenen Hauskreisen ein.

Manche sagen: „Das schaff ich nicht!“. Das ist ok. Dann fragen wir, ob er nicht wenigstens für 6 Termine bei den 40 Tage mit Gott oder zu 3 Treffen während einer Freizeit Zeit hat. Wir bieten den Alphakurs als Glaubensinformations-Seminar oder das Bibel-Seminar im Rahmen unserer „Bibelwoche“ an. Das ist uns wichtig, denn von den ersten Christen bis heute gilt: Wer Jesus nachfolgt, wächst im Glauben durch Bibelstudium, Gebet und Gemeinschaft.

3. Es geht um dein Heil. Mein Freund, von dem ich vorhin erzählte, sagte: „Es fällt mir oft schwer, mich nach Feierabend zu Hause noch einmal loszureisen und in die Gebetsstunde der Gemeinde zu gehen: „Ich schleppe mich da oft hin! Aber“, sagt er „ich komme immer erfüllt und gestärkt nach Hause.“

Vor einigen Jahren entschloss ich mich, mit der Kraft des Gebets bewusster zu rechnen. Ich machte mir einen Gebetsplan. Schwierige Herausforderungen bereitete ich bewusst im Gebet vor und erwartete Gottes Hilfe.

Das hat mein Leben verändert. Ich geriet in einen Prozess, in dem Gott in mir Dinge wachsen ließ, die nicht meinem Naturell entsprechen: „*Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut*“ (Galater 5,22f).

Gebet ist wie eine Therapie, die in dir einen Heilungsprozess in Gang setzt.

Wenn Petrus sagt: Glaube ist kein zielloser Prozess, sondern „*damit ihr ... zunehmt zu eurem Heil.*“ (2. Petrus 2,2b), meint „*Heil*“ zunächst das Heilwerden unserer gestressten und zerrissenen Seelen. Darum: Erwarte durch Glaubenswachstum Heil. Aber: Worin besteht das Heil? Dazu:

3. Rechne mit Gott als Retter und Heiland (2. Petrus 2,3)

Für Petrus gründet das Heil in der Erfahrung von Gottes Güte. Darum fügt er etwas unvermittelt den Nachsatz an: „*wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist.*“ (2. Petrus 2,2f) Was will Petrus damit sagen?

Die Bibel lehrt: Gott hält uns auf zwei Weisen am Leben. Die erste Weise ist eine indirekte. Es ist die Wirkung von Gottes Segen. Es sind alle Dinge dieser Welt: Blumen, Tiere, Berge, Flüsse, Seen, die reifen Früchte in unseren Gärten – die Gaben der Natur. Aber: Was ist, wenn du nichts ernten kannst?

Der Zweite Weltkrieg bricht über Holland herein. Die Nazis besetzen das Land. In Haarlem lebt die Urmacherfamilie ten Boom. Das Uhrmacherhaus der Familie ten Boom wird zu einem Zentrum der Widerstandsbewegung, die es sich zum Ziel gesetzt hat, verfolgte Juden zu retten.

Die junge Corrie leistet einen Grossteil der Arbeit. Sie versteckt Juden und bringt sie aus dem Land. Die Gestapo kommt dahinter und macht in ten Booms Haus eine Razzia. Man durchsucht das Haus erfolglos nach dem Geheimraum. Dafür nimmt man Corrie, ihre Schwester Betsie und den Vater mit.

Im Konzentrationslager erleben qualvolle Monate. Es ist ein Ort, wo alles fehlt, was dich auf natürliche Weise am Leben erhält: Essen, Kleidung, Ansehen, Geld. Inmitten dieser Hölle erfahren Corrie und Betsie, wie das gemeinsame Lesen der Bibel, die sie ins Lager schmuggelten, und Beten ihnen und vielen Lagerinsassen Hoffnung und Zuversicht bot. Die Hölle wird zu einem Raum der Liebe.

Betsie wird krank und stirbt. Der Vater starb in einem anderen Gefängnis. Corrie wird aufgrund eines Schreibfehlers entlassen. Es spricht für sich, dass sie ihren Erfahrungen in dieser Hölle den Titel gab: „Die Zuflucht“. Damit sagt sie: Dort wo alles aus ist und wo wir auf natürlichem Weg verloren sind, begegnet dir Gott als Retter und Heiland und bietet dir Heimat.

Petrus verbindet das Wachstum im Glauben mit der Erfahrung der Güte Gottes, weil er sagen möchte: Gott hat eine zweite Weise, wie er uns am Leben erhält: Indem er als Retter unsere Not – oft auf für uns unbegreifliche Weise – wendet. Nichts prägte sich Gottes Volk so fest ein, wie die Überzeugung: „*Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.*“ (Psalm 34,5) In dieser zweiten Weise wie Gott uns am Leben erhält, als Retter, zeigt uns Gott sein eigentliches, wahres Gesicht.

Diese Vorstellung Gottes als Retter hat Jesu Glaube mit am stärksten geprägt. Jesus hat mit Gott als Retter gerechnet. Und seine Freunde haben nach seiner Kreuzigung und Auferstehung begriffen: Jesus hat sich nicht verrechnet. Dieser Glaube trägt tatsächlich. Vielleicht hast du manchmal Angst vor dem Sterben. Du fragst: „Was wird sein, wenn ich tot bin?“ Die Freunde Jesu haben begriffen: Wer Jesus vertraut, der wird leben, auch wenn er stirbt (Johannes 11,25).

In der Erwartung, dass uns Gott in Jesus auch heute noch als Retter begegnet, ermutigte unser Kirchenvater John Wesley seine Gemeindeglieder: In schwierigen Situationen ihre Glaubensüberzeugung nicht zu verleugnen und „das Laufen in Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist (Hebräer 12,1), indem sie sich selbst verleugnen und täglich ihr Kreuz auf sich nehmen (Lukas 9,23); indem sie willig sind, die Schmach Christi zu tragen und als Abschaum und Auswurf der Leute geachtet werden (1. Korinther 4,13)“.

Vielleicht kommen dir solche Gedanken fremd vor. Es ist wichtig, dass wir an der Stelle wieder ins Fragen kommen und begreifen: Der Lebensstil Jesu ist uns tatsächlich fremd geworden. Das Problem: Oft ist uns so auch die Erfahrung fremd, dass Gott uns retten kann, die sich mit dem Lebensstil Jesu verbindet.

Corrie ten Boom hat ihn in der Hölle des KZs als tragfähig erlebt. Und das gilt auch für dich und für deine Not, wegen der du in der vergangenen Nacht nicht schlafen konntest!

Darum, wenn du fragst „Wie komme ich sicher ans Ziel meines Lebens?“, ist ein 3., entscheidender Glaubensschritt: Rechne mit Gott als Retter und Heiland!

(Schluss)

Die Bibel berichtet die Begegnung Jesu mit einer Frau nahe der Stadt Sychar (Johannes 4,4ff): Die Frau ist am Brunnen Wasser holen. Über einen scheinbaren Smalltalk kommt Jesus auf Fragen des Glaubens zu sprechen.

Er zeigt auf das Brunnenwasser und erklärt ihr: Neben den natürlichen Schöpfungsgaben wie Wasser gibt es Gaben, die Gott direkt und unmittelbar gibt. Diese geistlichen Gaben sind es, die ein Leben zum Leben machen. Dann zeigt Jesus auf das Wasser im Brunnen und sagt: *„Wer von diesem Wasser trinken wird, den wird wieder dürsten“*.

Die tiefe Wahrheit dieses Satzes ist mir schlagartig klar geworden beim Hören eines Wiesen-Interview von Boris Becker und Sandy, seiner neuen Partnerin. Dabei wurden die diversen Partnerschaften und Affären genannt und Lebenskrisen, in denen beide stehen.

Ich dachte: Wenn man vom Geld absieht, sind es arme Kreaturen. An Prominenten zeigt sich – weil sie im Rampenlicht stehen – was viele in unserem Land erleben: Dass einen das Leben an Abgründe führen kann, die du mit noch so viel natürlichen Gütern – Geld, Ansehen, Schönheit – nicht zu überwinden vermagst. Ab einem gewissen Grad kannst du eine Lebenskrise oder einen Burnout nicht mehr nur auf der physischen, psychologischen oder mentalen Ebene überwinden. Denn die eigentliche Krise ist spiritueller Natur.

Um glücklich zu werden brauchst du etwas, was du dir nicht geben kannst.

Das meint Jesus, wenn er auf das Wasser im Brunnen zeigt und sagt: *„Wer von diesem Wasser trinken wird, den wird wieder dürsten“*.

Und dann blickt Jesus die Frau an und fährt fort: *„wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“* (Johannes 4,13f)

Wir haben jetzt eine Zeit des Gebets.

Ich werde beginnen und dann eine Zeit der Stille lassen.

Gebt dem Raum, was euch beunruhigt. Versucht Klarheit zu gewinnen, was Gott euch sagen möchte.

Und erwartet, dass Gott gibt, was ihr braucht und euch die Wahrheit des Glaubens vergewissert.

Lasst uns beten.

Wir erheben uns dazu:

Gebet

Guter Gott, du Schöpfer unseres Lebens.

Danke, dass du uns nicht nur das Leben gibst, sondern es auch erhältst.

Danke für dein Wort, das Licht in unser Leben bringt in dunklen Zeiten.

Mach uns dein Wort wertvoll und zu einer Quelle, die uns wachsen und reifen lässt zu dem Ziel hin, das du für unser Leben bestimmt hast.

Danke für den Gottesdienst und für jeden, der hier ist.

Schenk Vertrauen, dass das Hiersein kein Zufall ist, sondern du zu jedem reden willst. Schenk Bereitschaft, zum Hören, was du sagen möchtest.

- Stille -

Herr Jesus Christus,

manche sind enttäuscht, weil ihre Arbeit keine Früchte getragen hat.

Manche sind unzufrieden und fühlen sich zurückgesetzt mit den Gütern, mit denen du sie ausgestattet hast.

Manche verstehen einfach vieles in ihrem Leben nicht.

Schenke ihnen Geduld im Warten auf deine Hilfe

und Vertrauen, dass du sie hältst – im Leben und im Sterben.

Herr, unser Gott, komm mit deinem Heiligen Geist auf uns!

Wecke die Kraft, ein Leben mit dir zu führen oder zu beginnen.

Gib den Mut, es zu erneuern.

Erfülle uns mit deinem Geist, wenn wir gemeinsam beten:

Unser Vater im Himmel ... Amen

Schlusslied: GB 390,1-3 „Seid nicht bekümmert“

Während des Schlusslieds ist die Möglichkeit, eine Kollekte einzulegen.

Kinderimpuls**Lebe gesund!**

Aufbau: Zwei Brotzeit-Boxen
a) Milch, Apfel und Vollkornbrot mit Butter
b) Cola, Schokoriegel und weißes Toastbrot mit Nutella.

Auf den Gegenständen sind Symbole:
Gebet (Milch), Gemeinde (Apfel), Bibel (Vollkornbrot)
TV (Cola), Computerspiele (Schokoriegel),
BRAVO (Nutellabrot)

Ich habe hier 2 Brotzeit-Boxen:

- a) Milch, Apfel und Vollkornbrot mit Butter
- b) Cola, Schokoriegel und weißes Toastbrot mit Nutella

2 Fragen: 1. Welches würdet ihr nehmen, wenn die Mama nicht zuschaut?
 2. Welches Frühstück ist gesünder?

Frage: Was passiert, wenn du nur Cola, Nutella und weißes Toastbrot als Brotzeit isst?

Antw.: Viele werden sich nicht gesund entwickeln!
 Du wirst nicht das erreichen, was du erreichen könntest, wenn du tust, was vernünftig ist.

Darum rate ich euch: „Seid scharf auf ein gesundes, vernünftiges Frühstück!“

Die Bibel sagt: So wie bei der Brotzeit, so funktioniert das ganze Leben.

Du kannst dich ernähren durch gesunde und weniger gesunde Dinge:

- Gebet (Milch), Gemeinde (Apfel), Bibel (Vollkornbrot)
- TV (Cola), Computerspiele (Schokoriegel), BRAVO (Nutellabrot)

Und die Bibel sagt: Pass auf, dass du dich nicht falsch ernährst.
 Zuviel TV, zuviel Computer, zuviel Heftchen machen dumm und verhindern, dass du erwachsen wirst.

Dass du dich in 5 Jahren gesund entwickelt hast und einmal erwachsen wirst (nicht nur von der Größe, sondern auch vom Verstand und Charakter), hängt davon ab, ob Gebet, Gemeinde und Bibel eine Rolle spielen.

Der Apostel Petrus hat einmal gesagt (Ihr kennt den Petrus? Das ist der Freund Jesu mit dem Schwert):

„Seid begierig nach der vernünftigen, lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, weil ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist.“ (2. Petrus 2,2f)

Das heißt auf Deutsch: Lebe gesund und vernünftig,
 dann kommst du sicher zum Ziel!

Lied: **Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang**
Sei gelobet der Name des Herrn, sei gelobet der Name des Herrn.